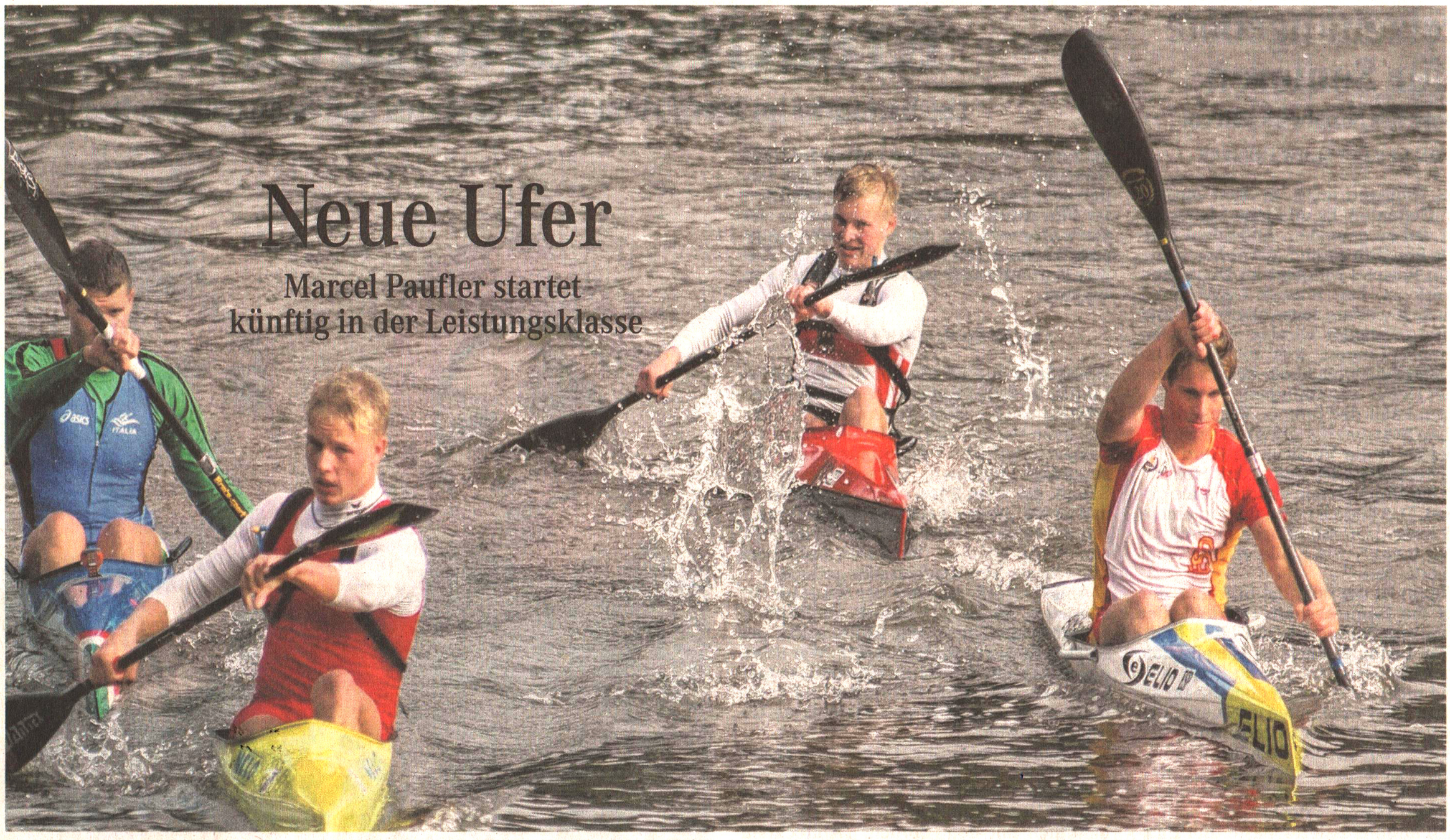


Neue Ufer

Marcel Paufler startet künftig in der Leistungsklasse

Kampf bei der WM um die besten Plätze beim Ausstieg in die Portage: Andrea Dal Bianco, Christoph Kornfeind, Marcel Paufler und Pablo Solares (von links). FOTO: FR

Das Jahr 2013 war für den Kanusportler Marcel Paufler das bislang beste seiner an Höhepunkten ohnehin schon reichen Karriere. Doch für den 18-Jährigen bedeutet es zugleich auch eine Zäsur. Denn ab dem Frühjahr 2014 startet einer der besten deutschen Junioren künftig bei den Erwachsenen in der Leistungsklasse.

VON RAINER JÜTTNER

Bremen. Marcel Paufler ist entspannt – wie eigentlich meistens. Dabei hätte der 18-jährige allen Grund gehabt, zumindest ein bisschen aufgeregt zu sein. Nicht nur, dass der Ausnahme-Kanute vom Störtebeker Bremer Paddelsport das ohnehin schon gute sportliche Jahr mit den Erfolgen bei der nationalen Titelkämpfen und bei der Weltmeisterschaft zu einem absoluten Spitzenjahr machte. Seit ein paar Tagen hat er seinen Lebensmittelpunkt nach Finnland verlegt. In Virrat wird er bis zum Frühjahr 2014 seinen Freiwilligendienst bei einer Jugendeinrichtung absolvieren. Für Marcel Paufler beginnt damit die Zeit des Umbruchs. Der Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen bedeutet für Paufler auch in sportlicher Hinsicht eine Menge an Umstellungen: „Das waren meine letzten Wettbewerbe bei den Junioren. Im nächsten Jahr starte ich erstmals in der Leistungsklasse. Das ist für mich eine echte Herausforderung, aber ich bin optimistisch und werde mich Stück für Stück herantasten."

Bei den Junioren gehörte er national und auch international zu den Top-Athleten. Jüngster Beleg dafür war seine Ausbeute bei den Deutschen Meisterschaften im Kanurennsport in Köln. Auf dem Fühlinger See ging er für den MTV München an den Start und angelte sich im K1 über die 1000 Meter Bronze. Damit war Marcel Paufler hochzufrieden. „Ich hätte nie gedacht, dass es zu einer Medaille reicht. Ich wollte ins Finale und dann mal schauen", sagte er. Wie hochkarätig diese Konkurrenz besetzt war, zeigt, dass sich mit Marius Radow der aktuelle Junioren-Weltmeister in dieser Disziplin die Silbermedaille holte. Zum ganz großen Wurf holte Paufler im K2 zusammen mit seinem Münchner Teamkollegen Mathias Schmidt aus. Über die 5000 Meter gewann das Duo den Titel – für Paufler ein Sieg der Taktik. „Wir hatten im Vorfeld lange überlegt, in welcher Kategorie wir starten wollen und uns dann für den K2 entschieden. Erst einmal sollte der Teamgedanke im Vordergrund stehen."

Dabei lief es auf den ersten 2000 Metern eher durchwachsen und ihr Boot hielt sich zwischen den Positionen fünf und sechs. Das erwies sich im Nachhinein als entscheidend. Denn die Konkurrenz hatte offenbar beim Tempomachen reichlich Kraft verbraucht, im Endspurt hatten die beiden einfach die größeren Kraftreserven und gingen als Erst durchs Ziel.

Auf den kurzen Strecken blieben Marcel Paufler dann aber weitere Medaillen versagt. Mit Julius Hofner wurde er im K2 sowohl über 500 als auch über 1000 Meter Vierter – und ärgerte sich dann doch noch über die verpassten Chancen. „Das war vorher schwer einzuschätzen, weil wir zum ersten Mal gemeinsam starteten. Hinzu kam aber auch, dass wir jedesmal in die Zwischenläufe mussten , um das Finale zu erreichen. Im Nachhinein fehlte aber dann doch nicht viel zu einer Medaille." Genauer gesagt rund acht Meter trennte das Duo über 500 Meter von Bronze. Über 1000 Meter lagen sie sogar lange Zeit an dritter Position, konnten die aber nicht ins Ziel retten.

Auch sein 15-jähriger Bruder Sven hatte bei der DM Grund zum Jubel. In der männlichen Jugend wurde er mit Martin Schubert im K2 Deutscher Vizemeister.

Sven Paufler/Martin Schubert stark

Auch mit dem Abschneiden bei der Weltmeisterschaft im Kanu-Marathon waren Marcel und Sven Paufler zufrieden. Auf dem Lake Bagsvaerd in Dänemark landete Marcel über die 21,5 Kilometer lange Strecke unter 43 Junioren auf Platz elf – und es wäre durchaus mehr möglich gewesen. „Die Plätze sechs bis elf lagen alle innerhalb einer Minute, doch ich habe es nicht geschafft, auf den ersten 1000 Metern im führenden Feld mitzufahren."

So blieb ihm ein Platz in der ersten Verfolgergruppe – immer in 100 bis 150 Metern Abstand, wobei er rückblickend einfach zu viel Führungsarbeit leistete. „Das war taktisch wenig sinnvoll, aber ich habe es immerhin versucht". So blieb ihm Rang elf in der Zeit von 1:36:53 Stunden mit 2:49 Minuten Rückstand auf den Sieger Adam Petra aus Ungarn. Damit verbesserte er sich im Vergleich zu 2012 gleich um sechs Plätze.



Sven Paufler (rechts) und Martin Schubert bei der Portage. FOTO: FR

Das zweite Bremer Boot mit den Jugendfahrern Martin Schubert und Sven Paufler belegte den hervorragenden 18. Platz von 28 gestarteten Booten bei den Juniorenzweiern mit der Zeit von 1:33:14 Stunden. Noch bei den Europameisterschafen in Portugal waren sie sechs Minuten hinter den Siegern Casper Pretzmann und Morten Graversen aus Dänemark, die auch hier den WM-Titel gewannen. Diesmal konnten die beiden Bremer den Rückstand auf die Sieger auf 4:17 Minuten verkürzen.

Für Marcel Paufler ist das Sportjahr jetzt beendet. In Finnland warten andere Aufgaben, neue Freunde und der Ausbau seiner Sprachkenntnisse. Sportlich gesehen dürfte er dort trotz der rund 300 Seen in seiner näheren Umgebung erst einmal auf dem Trockenen sitzen. Rund 106 Kilometer nördlich von Tampere wird es im Winter lausig kalt, da dürfte es kaum Möglichkeiten geben, auf dem Wasser zu paddeln.

Für Paufler auch kein großes Problem: „Dann beschränke ich mich dort erst einmal auf meine allgemeine Fitness. Laufen, Krafttraining und Skifahren. Am 1. Mai will ich dann aber wieder in Bremen sein und meine Vorbereitungs-Kilometer im Kanu runterreißen." Doch bis dahin bleibt ja noch etwas Zeit und Marcel Paufler weiter ganz entspannt.